

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...

Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

Bellin, Jacques Nicolas Bellin, Jacques Nicolas

Leipzig, 1749

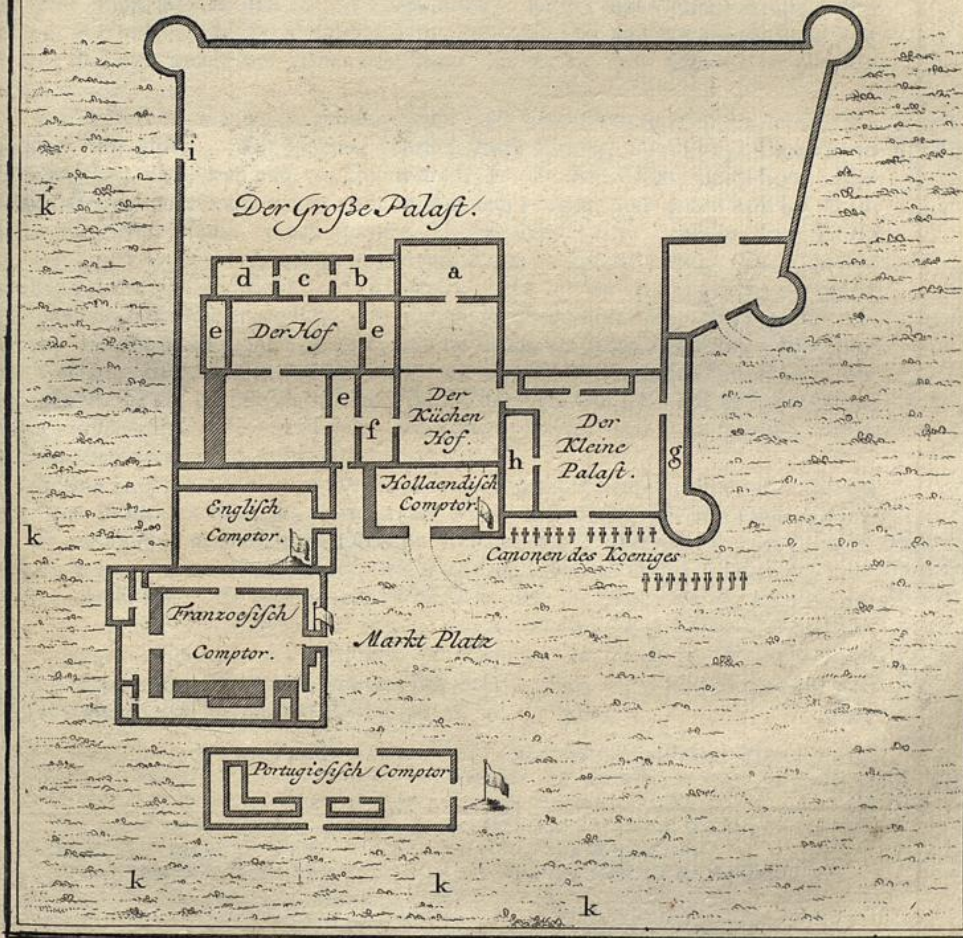
Illustration: Grundriss von dem Palaste des Koeniges zu Xavier oder Sabi in dem Koenigreiche Juida.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14219

GRUNDRISS VON DEM PALASTE DES KOENIGES
ZU XAVIER ODER SABI
IN DEM KOENIGREICHE JUIDA

Aus dem des Marchais.

- | | |
|--------------------------------|---|
| a. Audienz Saal. | f. Saal. |
| b. Zimmer des Koeniges. | g. Wohnung des ersten Kamerherrn. |
| c. Gemeiner Saal. | h. Ort wo die Koenigung des Koeniges geschieht. |
| d. Zimmer der Koenigl. Mutter. | i. Hinter Thior des Palastes |
| e. Wachtstuben. | k. Seite von der Stadt |



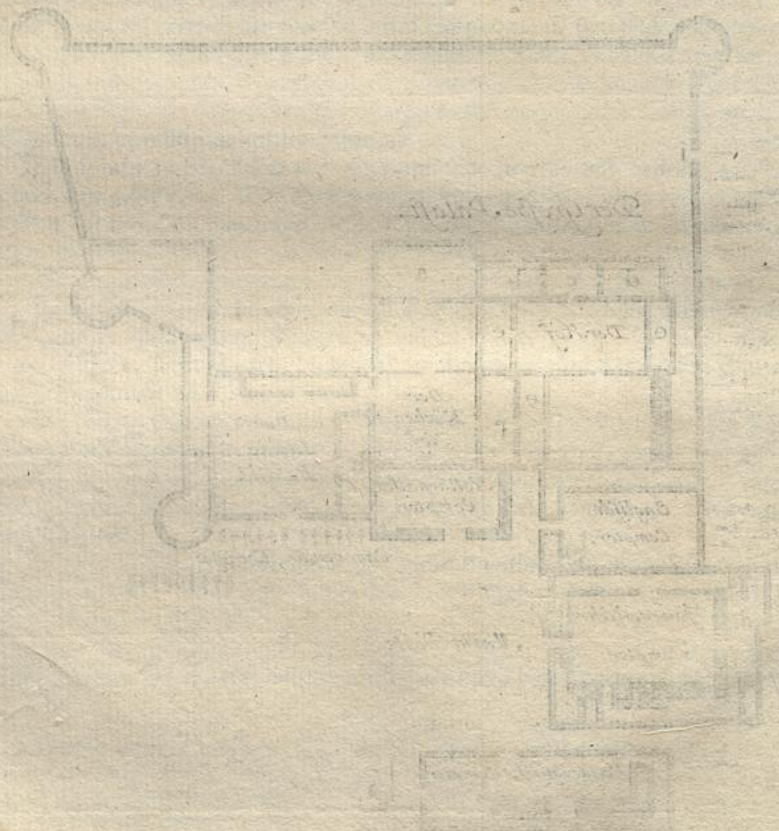
GRUNDRISS VON DEM PALASTEN DES KÖNIGS

IN DER STADT OBER SACHSEN

DES KÖNIGS VON SACHSEN

DES HERZOGS VON SACHSEN

- 1. Die Königl. Kammer
- 2. Die Königl. Bibliothek
- 3. Die Königl. Kanzlei
- 4. Die Königl. Hofkapelle
- 5. Die Königl. Hofküche
- 6. Die Königl. Hofstallung
- 7. Die Königl. Hofschänke
- 8. Die Königl. Hofapotheke
- 9. Die Königl. Hofschneiderei
- 10. Die Königl. Hofschneiderei
- 11. Die Königl. Hofschneiderei
- 12. Die Königl. Hofschneiderei



über, stehen noch neun andere auf einer Batterie eben so wie die vorigen. Die Wohnung des königlichen ersten Kammerdieners nimmt die ganze linke Seite von diesem Hofe ein. Aus diesem Hofe kömmt man in die Küchen des Königs, und von daraus in einen dritten Hof, welcher der Hof der Zölle genennt wird, weil hier die königlichen Gebühren abgetragen werden, so wohl was ihm seine Unterthanen an Steuern geben, als auch was die Europäer für die Freyheit der Handlung entrichten.

Das Ende dieses Hofes nimmt ein geräumiges Zimmer ein, welches zum Audienzsaale dienet. Der Thron des Königs ist ein großer Lehnstuhl, welcher in einem Arkoven steht, über den ein türkischer Teppich ausgebreitet ist. Der ganze übrige Fußboden steht voll Matragen und Armstühle, die für die Europäer, welche zur Audienz gelassen werden, gesetzt sind. Es ist gewöhnlich, daß kein Europäer in das Innere des Pallastes hinein gelassen wird. Der Verfasser aber fand Wege, von dieser Regel ausgenommen zu werden, und ihn in Riß zu bringen. Alle diese Gebäude stehen auf einem gleichen Boden, welcher über die Erde erhöht ist, und aus rothem Thone besteht, welcher feste Mauern machet. Die Dächer sind von Stroh oder Palmenblättern, die so dicht in einander gewebt sind, daß sie das Gebäude sowohl vor Wind und Regen, als vor der Hitze schützen, die hier sehr heftig ist d).

Der Pallast des Königs ist gut eingerichtet, und kömmt den europäischen an Geräthe darinnen sehr gleich. Die Zimmer haben kostbare Betten, Lehnstühle, Kanopee und Spiegel, kurz alles, was nach den Sitten des Landes ein Haus schön machen kann. Die großen Herren unter den Negern suchen es ihm nach zu thun, und haben auch bey Europäern ausgelernte Köche, so daß Fremde, die mit ihnen speisen, zwischen ihren Tafeln und den Tafeln vornehmer Personen in Europa, keinen Unterschied finden. Vielleicht können sie sich mit der Zeit an fremde Tracht gewöhnen. Sie sind schon so weit gekommen, daß sie sich spanische, canarische, maderische, und französische Weine einkaufen. Sie lieben Brandtwein, und andere abgezogene Wasser, und wissen sich die besten auszulesen. Sie brauchen Confect, Thee, Caffee und Chocolate, und ihre Gastereyen haben keine Spuren von der alten Barbarey, die hier regieret hat. Ihre Tischtrücker sind fein, und sie haben silbern und Porcellangeschirre, so daß sie nicht nur gesittet, sondern auch prächtig leben. Das gemeine Volk aber hat sich wenig geändert e).

Atkins saget, der Pallast sey ein unsauberes, großes, barbarisches Gebäude, eine bis zuwo kleine Meilen im Umkreise, worinnen der König auf tausend Weiber beherberget f).

Eigentlich aber wohnen, nach Phillips Anzeige, die Weiber nicht in dem Pallaste, sondern in einer dabeyliegenden Stadt, wie er sie nennet, die aus vierzig Häusern und einer Ringmauer besteht. Er sezet hinzu, es dürfe sie niemand sehen, als ein alter Kaboschir g), welcher die Aufsicht über sie führet, und der König. Der hiesige Dollmetscher, der Hauptmann Thomas h), versicherte den Verfasser, die Anzahl der Weiber erstrecke sich auf dreytausend. Dieses ist, saget er, sehr wahrscheinlich, da ein jeder Kaboschir nach seinem Gefallen zehn bis zwanzig Weiber hat i).

b) Siehe III Band auf der 529 und 545 Seite.

c) Siehe den Grundriß.

d) Marchais Reise II Band auf der 36 Seite.

e) Eben daselbst auf der 71 Seite.

f) Atkins Reise auf der 110 Seite.

g) In der Grundschrift Cappashier.

h) Dieses war ein verständiger Neger von der Goldküste, der einem Factore lange Zeit als Junge gedienet, und dabey Englisch gelernt hatte, und dazumal einer der größten Männer an dem Hofe des Königs von Whidah war.

i) Phillips Reise auf der 219 Seite.

Sklavens-
küste,
Whidah.

Audienzsaal

Geräthe des
Pallastes.

Stadt der
königlichen
Weiber.

D d d 2

Ganz

